

Ich bin's! (Johannes 18,1-8)

Johannes erzählt nicht alle Umstände, die bei Jesu Gefangennahme vorgekommen sind. Er erzählt nicht den **Judaskuss**, er erzählt auch den **Seelenkampf in Gethsemane nicht**, welcher der Gefangennahme vorausgegangen war. Man merkt hier, dass Johannes überall den Bericht des Matthäus, Markus und Lukas zu diesen Punkten als bekannt in den Christengemeinden voraussetzt. Was er aber erzählt, das steht bei ihm unter dem einen Gesichtspunkt: **der Verklärung Jesu**. Er hat ja tiefer als die anderen Jünger in die verborgene Herrlichkeit des Sohnes Gottes hineingeschaut. Sein ganzes Evangelium gibt Zeugnis davon: „Wir sahen seine Herrlichkeit. . .“

„Wahrlich, ich sage euch: **Einer unter euch wird mich verraten.**“ So hörten wir Jesus im Kreise seiner Jünger sprechen. Er hatte sich ja mit ihnen zum letzten Mahl niedergelassen. Was er vorausgesagt hat, sehen wir jetzt erfüllt. Der ihn verrät, ist da.

Jetzt sehen wir, wie ein stiller Zug sich vom Saal aus, in welchem der Herr mit den Seinen das Osterlamm gegessen und das Testament des Neuen Bundes eingesetzt hat, hinaus aus der Stadt, hin über den Bach Kidron nach jenem Garten **Gethsemane** zieht. Da ließ Jesus sie zurück und ging tiefer hinein in den Garten, um zu beten. Es folgte jener Vorgang, den man als den **Seelenkampf in Gethsemane** zu bezeichnen pflegt.

Unterdessen hat sich ein anderer Zug in Bewegung gesetzt. Er geht den gleichen Weg, zum gleichen Ziel, **Gethsemane**. Es mag auch bei diesem Zug still hergegangen sein, und doch hat er ein ganz **anderes Ziel** als der Zug Jesu mit den Seinen. Es ist der Zug von denen, die ausgesandt sind, den geliebten, gehassten und gefürchteten **Nazarener** gefangen zu nehmen. **Augustinus** sagt: „Das ewige Licht hatte sich dermaßen verborgen in unserm Fleisch und Blut, dass es mit Fackeln und Lampen gesucht ward, da es getötet werden sollte von der Finsternis.“ **Fackeln** leuchten durch die Nacht trotz Vollmond, **Waffen** klirren von fern, eine **finstere Schar** wälzt sich von der Stadt heraus auf den Garten zu. Da sind römische **Soldaten**, da ist der **Hohepriester** und die **Pharisäer**, da sind **Tempelwächter** und **Knechte** mit allerlei Bewaffnung. Für alle Eventualitäten gewappnet, man kann ja nie wissen. **Judas** an der Spitze. So ziehen sie dahin; so pflegen der Satan und seine Genossen, wider Jesus anzukämpfen. **F.W. Krummacher** sagt: „Eine rechte **Höllenbande** ist es, mit der wir es hier zu tun haben; die **Leibwache** des Satans!“

Judas hätte den **Kuss** sich ersparen können, die **Kriegsknechte** hätten keine Schwerter gebraucht Jesus zu fassen. Er war **gestärkt** durchs Gebet, **eins** mit dem Willen des Vaters. So geht Jesus ihnen **gefasst und freiwillig** entgegen mit der Frage: „**Wen sucht ihr?**“ Sie antworteten: „Jesus von Nazareth.“ Und Jesus spricht: „**Ich bin's!**“

„**Herr, bin ich's?**“ Diese Frage der Jünger zur **Selbstprüfung** hörte man beim Abendmahl. Jetzt hören wir das gewaltige, majestätische Wort: „**Ich bin's!**“

Dieses Wort des Herrn soll uns heute zu Herzen gehen:

1. Als ein Offenbarungswort ewiger Gottheit;
2. als ein Bekenntniswort heiliger Unschuld;
3. als ein Machtwort göttlicher Hoheit;
4. als ein Fürwort himmlischer Liebe.

„**Ich bin's!**“ Dieses große Wort des Herrn soll uns heute zu Herzen gehen:

1. Als ein Offenbarungswort ewiger Gottheit,

mit fortschreitender Enthüllung. Schon im **Alten Testament** haben wir immer wieder dieses Offenbarungswort Gottes. Mose darf es beim brennenden Dornbusch hören: „**Ich bin** der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe gesehen, . . . Ich bin herniedergefahren, . . . Was liegt alles für **Trost** und **Ermutigung** in dieser Selbstoffenbarung Gottes **für Mose und uns!** Ich bin der Gott deines Vaters! **Ich**, der alte Gott, lebe noch! **Ich bin** der Väter ihr Schutz und Schild gewesen. Was ich ihnen versprochen, das will ich halten. Gott ist **treu** in seinen Verheißungen; **treu** in seiner Liebe; **treu** in seiner Hilfe. Er wird sein Wort halten!

Als Mose von Gott den Auftrag bekam, weigerte er sich, den großen Auftrag anzunehmen. Mose macht immer wieder Einwände: „Meine Landsleute werden mich fragen: Wie heißt der Name dessen, der dich zu uns gesandt?“ Da sprach Gott das wunderbare Wort: „Ich werde sein, der **Ich werde sein**,“ oder „Ich bin, der **Ich bin**.“ So sollst du sagen: Der „Ich werde sein“ hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name, ewig.

Was liegt nun alles in diesen Worten? Gott offenbart seinen neuen **Namen Jehova**. Das heißt auf Deutsch „**der da ist, der da war, der da sein wird**.“ Also der Ewige. Der „**Ich**“ sagen kann, der muss eine **Person** sein. Wir haben einen persönlichen Gott! Noch mehr: Wer sagen kann „**Ich bin**“ und „Ich werde sein,“ der muss **gegenwärtig** sein. Wir haben einen gegenwärtigen Gott. „**Ich bin**.“ **Jesus, der ewige Gott**, gestern und heute und derselbe in Ewigkeit!

Wer aber allein ewig ist, wenn alles andere vergeht, der zeigt dadurch auch an, dass er der Allmächtige ist. Welcher Trost für uns!

Wenn wir ins **Neue Testament** gehen, dann haben wir ebenfalls in den „Ich bin“ Worten Jesu eine weitere Konkretion seiner Person und seines Auftrages. So wie Gott am Dornbusch Mose eine **Offenbarung** seiner Person abgegeben hat, so hinterlässt Jesus seiner Gemeinde eine **Visitenkarte** in den „Ich bin“ Worten:

„**Ich bin das Brot des Lebens**“ ist eine Einladung für uns, dass wir durch ihn Nahrung bekommen können für den Hunger und den Durst des Lebens (Joh. 6,35).

„**Ich bin das Licht des Lebens**“ ist eine Einladung für uns, dass wir durch ihn Erkenntnis bekommen können über uns, über Gott und die Welt. (Joh. 8,12)

„**Ich bin die Tür**“ ist eine Einladung für uns, dass wir durch ihn den Weg zu Gott in seine Gemeinschaft bekommen können (Joh. 10,9).

„**Ich bin der gute Hirte**“ ist eine Zusage für uns, dass er sein Leben für uns gegeben hat, damit wir Erlösung durch sein Blut haben können (Joh. 10,11).

„**Ich bin die Auferstehung und das Leben**“ ist eine Zusage für uns, dass wir durch ihn ewiges Leben haben können (Joh. 11,25).

„**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**“ ist eine Zusage für uns, dass wir nur durch Jesus den Zugang zum Vater haben und sein Kind werden können (Joh. 14,6).

„**Ich bin der Weinstock**“ ist eine Zusage für uns, dass wir durch die Lebensgemeinschaft mit Jesus ein Segen sein können (Joh. 15,1+5).

„**Ich bin ein König, um für die Wahrheit**“ einzustehen. Dies ist ein Hinweis für uns, dass wir die Garantie haben durch die Wesensart Jesu Christi (Joh. 18,37).

2. Als ein Bekenntnis heiliger Unschuld,

die sich nicht zu verstecken braucht. Die **Bosheit** freilich, die muss sich in den Mantel

der Nacht hüllen; der Verrat, der muss im Finstern schleichen, wie der Herr zu seinen Feinden sagt: Das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. **Die Zeit**, die sie wählen, ist **die Nacht**, weil ihr **finsternes Werk** das Tageslicht scheut. **Der Ort**, wo sie ihn fassen, ist ein **verstecktes, einsames Tal**, weil sie sich fürchten, ihn zu greifen, wenn das Volk es mitbekommt. **Der Weg**, wie sie an ihn herankommen, geht durch **List und Verrat**, weil sie auf dem geraden Wege des Rechts ihm nichts anhaben konnten.

So handelt Jesus nicht. „**Wen sucht ihr?**“ Mit diesem Wort tritt er den Knechten entgegen. Meint ihr, ich will mich **verstecken**, weil ihr mit Fackeln kommt, oder ich will mich **wehren**, weil ihr mit Schwertern kommt, oder ich will **fliehen**, weil ihr mit Stricken kommt? Sucht ihr Jesus von Nazareth, so da habt ihr ihn – **ich bin's**.

Nein, er brauchte sich **seines Namens** nicht zu schämen. Er konnte sich mit gutem Gewissen bekennen zu allem, was er getan: **Ich bin's**, der täglich bei euch gesessen ist im Tempel und gelehrt hat; **ich bin's**, der umhergegangen ist im Lande und hat vielen wohlgetan; **ich bin's**, der die Kranken gesund gemacht, der die Sünder zur Buße gerufen, die Mühseligen getröstet und den Armen das Evangelium gepredigt hat. Wer unter euch kann mich einer Sünde bezichtigen?

Ich bin's! So ruft er heute noch aus seinem Evangelium heraus allen zu, die etwas an ihm suchen als Freunde oder als Feinde.

Ihr Widersacher, sucht ihr einen **Makel** in seinem Charakter, einen **Flecken** in seinem Verhalten, etwas **Bedenkliches** in seiner Lehre, etwas **Schädliches** in seinem Wort, um ihn verdächtig zu machen? Er kann sich getrost **zeigen**, wie er ist; er kann sich **sehen lassen** mit seinem Verhalten vom ersten bis zum letzten Schritt; er kann sich **hören lassen** mit seinem Wort der **Bergpredigt** bis zum letzten Wort am Kreuz. Seine **Lehre**, sein **Verhalten**, seine **Person** und sein **Reich** haben keine Untersuchung zu scheuen. Heute noch kann er seinen Feinden mit dem Bekenntnis entgegentreten: „**Ich bin's!**“

Und ebenso seinen Freunden. „**Wen sucht ihr?**“ So rufen wir auch allen denen zu, die ihn **suchen** mit herzlichem Heilverlangen. Sucht ihr einen **Lehrer** in aller Wahrheit, einen **Führer** zu allem Guten, einen **Freund** in allen Nöten, einen **Retter** eurer Seelen: „**Ich bin's!**“ spricht er und er ist's; je genauer ihr ihn kennen lernt, um so **gründlicher** werdet ihr's erfahren und um so **freudiger** bekennen: **Ja du bist's**, den wir suchen und den wir brauchen; du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

„**Ich bin's!**“ – Ein schönes Bekenntniswort der Unschuld, die sich nicht zu verstecken braucht. Wohl uns, wenn wir das **Jesus nachsprechen** können und zu all seinen Schritten, zu all seinen Worten und Taten uns bekennen können mit einem unerschrockenen: „**Ich bin's!**“

Es gibt solche edlen Christen aus denen wirklich etwas hervorleuchtet von dem **Zeugnis** des Herrn: **Ich bin's!** so dass selbst **freche Sünder** verlegen, selbst boshafte **Lästerungen** still werden in Gegenwart eines solchen Jesusjüngers. Das ist der **Frieden** und die stille **Majestät** der Gotteskindschaft, womit der Herr die Seinen zeichnet und zu denen er sich bekennt, weil sie ihn durch Wort und Tat bekennen.

Wenn wir unserem Herrn Jesus treu nachfolgen mit einfältigem **Sinn** und rechtschaffenem **Gehorsam**, uns von seinem **Wort** nähren, uns von seinem **Geist** regieren und uns von seinem **Vorbild** leiten lassen. Wenn er selbst in uns Gestalt gewinnt, dann würde der Herr aus unserem Wort und Wandel herausprechen: „**Ich bin's!**“

Wer im Lichte wandelt, wer sein Herz durchleuchten lässt in seinem innersten Dichten und Trachten, der darf das Licht nicht **scheuen**, braucht nichts mehr zu **verstecken** und vor nichts mehr zu **erschrecken**, auch in einer feindseligen Welt, sondern darf seine

Augen getrost aufschlagen vor Gott und Menschen: Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen!

Dazu wollen wir uns auch heute aufs Neue ermuntern lassen durch das große Wort des Herrn: **Ich bin's!** Als ein schönes Bekenntniswort heiliger Unschuld. Dann dürfen wir uns dieses Wort auch aneignen:

3. Ein Machtwort göttlicher Hoheit,

gegenüber seinen Feinden. „Da nun Jesus sprach: **Ich bin's!** wichen sie zurück **und fielen zu Boden.**“ Es gibt mächtige Persönlichkeiten auch in der weltlichen Geschichte, die auch den Gegnern Respekt einflößen. Aber von unserem **Heiland** heißt es: Er hatte **weder Gestalt noch Schöne;** und doch als Jesus sprach: **Ich bin's!** wichen sie zurück und fielen zu Boden. Eine **ganze Schar** vor dem einen Mann; die **Bewaffneten** vor dem **Wehrlosen.** Eine solche **Hoheit** leuchtete aus dem Antlitz des schlichten Menschensohns, eine solche **Gewalt** lag in seinem ruhigen Wort: „**Ich bin's!**“ dass diese rohen Knechte einen Augenblick bestürzt zurückwichen und strauchelnd zu Boden fielen.

Luther sagt dazu: „Wenn Christus sagt: **Ich bin's!** so sollen wir bedenken, was für ein **Ich** dies sei; wer diese hohe Person sei, die das sagt, und wozu sie es sagt. Der hier redet, ist der wahrhaftige **Gottes Sohn.** So Er nun mit dem Worte die Geharnischten und Gewappneten niederstoßen kann, was hätte Er können ausrichten, so Er der **Faust** hätte wollen brauchen? Als sollte Er zu ihnen sagen: Wo Ich's nicht tun noch williglich und gern leiden wollte, so solltet ihr Mich wohl ungebunden lassen. Darum soll man hier sein Herz ansehen, wie er sich dem Vater gehorsamlich und uns freundlich dargibt.“

Und doch wird diese Erklärung nicht völlig genügen können, dass sie alle zurückweichen und zu Boden sinken, auch die Krieger, wie uns Johannes erzählt. Es muss doch eine besondere Macht in der Persönlichkeit des Herrn gelegen haben.

Doch wollen wir der Frage des Heilandes „**Wen suchet ihr**“ und seine Antwort „**Ich bin's**“ noch etwas weiter nachdenken.

Einst folgten zwei **Johannes-Jünger** seinen Spuren, nachdem Johannes gesagt hatte: „Siehe, das ist Gottes Lamm!“ Da wandte sich Jesus um und sprach: „Was sucht ihr?“ Sie antworteten: „Rabbi, wo bist du zur Herberge?“ Da fährt er fort: „Kommt und seht es!“ Das war auch so viel, als ob er spräche: **Ich bin's!** Dem, der sich nach dem Heil sehnt, gibt er sich zu erkennen: „Ich bin's.“

Einst saß Jesus auf einem **Brunnenrand.** Da kam eine **Frau,** Wasser zu schöpfen. Durch das Gespräch mit Jesus veranlasst weist sie auf den Messias hin, der kommen werde. Ihr Herz ist verlangend geworden nach dem Heil. Da spricht Jesus zu ihr: „**Ich bin's, der mit dir redet!**“

Beide Male wird Jesu Frage: „Was sucht ihr?“ beantwortet: „**Ich bin's!**“ Die Herzen, die das hörten, hatten freudig gefunden, was ihnen den Frieden gibt. Oh, er lässt sich gerne finden. **Ich bin es!** So ist es ein **Lockruf** für die, die ihn noch nicht gefunden haben, die aber ein Verlangen nach ihm haben. Oh, höret seine Stimme: Ich bin es!

Seine Jünger sahen ihn einst auf **dem Meere** laufen und nahe an das Schiff kommen, in dem sie saßen, und sie fürchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: „**Ich bin es,** fürchtet euch nicht! – Ein andermal – nach seiner **Auferstehung** – trat er plötzlich mitten unter sie herein, und sie erschrecken sehr. Er aber sprach zu ihnen: „Was seid ihr so erschrocken? **Ich bin es selber!**“ So ist es hier ein **Trostwort.** Er hat doch gesagt: „Wer mich liebt, dem will ich mich offenbaren.“ Er dämpft Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

Ich höre es noch in einer **andren Tonart.** Als Jesus vor dem **Hohenpriester** stand

und der ihn fragte: „**Bist du Christus**, der Sohn des Hochgelobten?“ – da sprach der Herr: „**Ich bin's**, und ihr werdet sehen des Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.“ Da weist er hin auf jenen Tag des Gerichtes, wo die Majestät seiner göttlichen Macht ganz offenbar werden wird.

Doch dies „**Ich bin's**,“ wird dann eine noch viel **gewaltigere Wirkung** haben, als damals im Garten, wo sie zurückwichen und zu Boden sanken. Ihr Fallen vor ihm ist ein **Vorbild des Weltgerichtes**. Wenn das Zeichen des Menschensohnes erscheint, und er kommt in den Wolken des Himmels, da wird er rufen „**Ich bin's**“. Und alle, die auf Erden wohnen, werden auf **die Knie sinken** vor ihm. Die einen werden dort zu Boden stürzen zum **Gerichte** – und die anderen werden auf ihr Angesicht fallen und **anbeten**.

Augustinus sagt: „Was wird tun, der da kommt zu richten, da Er solches tat, als Er gerichtet ward! Welche Gewalt wird Er haben, wenn Er kommen wird zu herrschen, da Er solche Gewalt hatte, als Er kam zu sterben!“

Und als **seine Apostel** dann hinausgingen in alle Welt, das Evangelium zu predigen, und ihnen nicht nur die **Schwerter** und **Stangen** einer Handvoll Knechte entgegenstanden, sondern die **Macht der kaiserlichen Legionen**, mit ihren Waffen von Stahl und Eisen. Womit haben die **Glaubensboten** alle Mächte des Heidentums **besiegt**? Es war das schlichte **Wort Christi**; es war die **stille Gewalt** seines Geistes; es war die **göttliche Macht** seiner Wahrheit. Er selber sprach: „**Ich bin's!**“

Und dann kamen **böse Zeiten**, wo die Mächte der Finsternis die Oberhand hatten, wo die **christliche Wahrheit unterdrückt**, wo das christliche Leben erstorben, wo das Evangelium geächtet und verfolgt war, wie um die Zeit der Reformation.

Dann kamen Zeiten **des Unglaubens**, der Empörung wider göttliche und menschliche Ordnung, in denen nicht nur die Häupter menschlicher Gewaltigen unter dem Fallbeil bluteten, sondern in denen der **lebendige Gott selbst abgesetzt**, die **Religion** abgeschafft wurde, wie in Russland oder dem 3. Reich. War es nicht **der Herr**, der wieder auf den Plan getreten ist. Er hat die **Mächte der Finsternis zu Boden geworfen** und hat die Anhänger des Aberglaubens und des **Unglaubens zu Schanden gemacht** mit seinem Machtwort: „**Ich bin's**; ich, Jesus von Nazareth! Ich bin noch da und mein **Name** lebt noch, mein **Wort** gilt noch, mein **Geist** wirkt noch und mein **Reich** steht noch.“

Und nicht nur in die Welt hinaus, auch in die **Herzen hinein** ruft er immer noch sein siegreiches: **Ich bin's!**

Denkt an den **unglücklichen Verräter**. Wohl hat der **Herr** für ihn nur die **wehmütige Frage**: „Mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuss?“ Aber dieser **sanfte Vorwurf**, hat er ihm nicht auch ins Herz hineingerufen: Ich bin's, ich bin's, dein **Herr und Meister**, der dich unter seine **Auserwählten** berufen hat! Ich, dein **Freund und Wohltäter**, dessen Brot du drei Jahre lang gegessen hast und den du zum **Dank mit Füßen trittst**? Dieses „**Ich bin's!**“ O hätte es ihn doch zur **Buße** geleitet, statt dass es ihn zu **herzlosen Priestern** und dem **Tod** in die Arme trieb!

Denkt an einen **andern Widersacher**, der auch gegen den Herrn auszog und den er auch **in den Staub warf** mit seinem: **Ich bin's**, aber nicht zum **Tode**, sondern zum **Leben**. Denkt an **Saulus** auf dem Wege nach Damaskus und an die Worte vom Himmel: **Ich bin's, Jesus, den du verfolgst!** Denkt an die Antwort: Herr, was willst du, dass ich tun soll? und an das Bekenntnis des Paulus: **Mir ist Barmherzigkeit widerfahren!**

Selig, wer so sich überwinden lässt von dem Herrn und seinem majestätischen: „**Ich bin's!**“ — dass er sich Jesus zu Füßen wirft mit der Frage: „**Herr, was willst du, dass**

ich tun soll?“ und dass er aufsteht und sich ihm zum Dienst und Eigentum ergibt mit dem Bekenntnis des Glaubens: **„Mein Herr und mein Gott!“**

4. Als ein Fürwort himmlischer Liebe,

die sich selbst opfert, um die andern zu retten. **„Ich bin’s!“** spricht der Herr dort. Sucht ihr denn mich, **so lasset diese gehen!** Auf dass das **Wort erfüllt würde,** welches er sagte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

Freiwillig tritt er hervor aus der Schar seiner Jünger und gibt sich selber an, gibt sich selber hin, damit man **nicht** einen andern anstatt seiner ergreife.

So stellt sich eine **Henne** mit ausgebreiteten Flügeln vor ihre Küchlein, wenn der Habicht über ihnen kreist, und bietet die eigene Brust, damit ihnen kein Leid geschehe. So lässt ein **guter Hirte** sein Leben für die Schafe und wirft sich dem Wolf entgegen, damit ihrer keins verloren gehe.

„Ich bin’s, so lasset denn diese gehen!“ Dieses Fürwort **himmlischer Liebe** hat aber nicht nur den Jüngern dort gegolten bei der Gefangennahme im Garten Gethsemane. Wir dürfen es auf die **ganze Menschheit** anwenden, wir dürfen es uns auch aneignen als das Wort der **erlösenden Liebe,** als das **Trostwort** der erlösten Menschheit.

Was schon der **Prophet Jesaja** andeutet (Jes. 53): Die Strafe lag auf ihm, auf dass wir Frieden hätten; was der **Apostel Paulus** predigt mit den Worten: Er hat uns geliebt und sich selbst für uns gegeben. (Gal. 2,20); was die **christliche Kirche** auszudrücken sucht in der Lehre von dem stellvertretenden Leiden unseres Erlösers – das ist alles beschlossen in dem Wort: **Ich bin’s, so lasset diese gehen!**

„Ich bin’s, so lass diese gehen!“ Mit diesem Fürwort **aufopfernder Liebe** ist unser Mittler, gleichsam hingetreten vor den **Richterstuhl göttlicher Gerechtigkeit** und hat unsere Schuld auf sich genommen, damit wir hingehen dürften im Frieden.

„Ich bin’s, so lass diese gehen!“ Mit diesem Fürwort **schützender Liebe** vertritt er die Seinen vor dem Throne seines himmlischen Vaters und bittet für seine **Jünger,** auch für den **unfruchtbaren Baum:** Lass ihn noch stehen dieses Jahr, dass ich um ihn grabe!

„Ich bin’s, so lass diese gehen!“ Mit diesem Fürwort **tröstender Liebe** tröstet er noch die Seinen und stellt sich für sie vor den Riss in jeder Drangsal von außen und innen.

Ängsten dich deine **Sünden,** verklagt dich dein **Gewissen,** dass du seufzt: Ich elender Mensch, wer nimmt mir meine Schuld vom Gewissen? Wer gibt mir Frieden mit Gott? **Ich bin’s,** spricht der Herr, ich habe mich für dich in den Tod geopfert; darum sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben, du bist versöhnt mit Gott!

Will dir der **Mut entsinken** und wehmütig **klagen:** Wollen habe ich wohl, aber das Gute kann ich nicht vollbringen; und schmerzlich **fragen:** Wer hilft meiner Schwachheit auf, wer zeigt mir den rechten Weg? Wer hält mich an der Hand, wenn mein Fuß strauchelt und ich mir selbst nicht zu helfen weiß? – **Ich bin’s,** spricht der Herr; der das Wollen und Vollbringen wirkt; ich bin’s, **dessen Kraft** mächtig ist in den Schwachen.

Drückt dich das **Leiden dieser Zeit,** fühlst du dich verlassen in der Welt, fragst du nach einem **Tröster in Trübsal,** nach einem **Freund in der Not:** **„Ich bin’s,** spricht der Herr und zeigt auf sein Kreuz; **ich bin’s,** der das schwerste Kreuz getragen und der auch dein Kreuz dir tragen hilft; **ich bin’s,** der vorangegangen ist und die Seinen tröstet auf ihren Leidenswegen.“ In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden und mit mir werdet auch ihr sie überwinden. Amen